

JuMeX – Junge Medienexpertinnen und -experten in der Peer-Arbeit *Training zum „Youthexpert Social Media“*

Projektgruppe:

Sechs Jugendliche im Alter von 14 bis 15 Jahren

Zielgruppe:

Schülerinnen und Schüler der siebten bis zehnten Jahrgangsstufe

Eingesetzte Medien:

Foto, Video, Audio, Web

Checkliste:

- Räume: zwei Seminarräume mit WLAN
- Hardware: sechs Laptops, drei Digitalkameras, drei Videokameras, zwei Beamer
- Software: Office, Bild- und Videobearbeitung
- Zeitlicher Rahmen:
 - mindestens zwei Wochen für Workshops/Projekttreffen
 - mindestens vier Wochen für Test/Implementierung im aktiven Schulbetrieb
- Finanzen: Honorare 2500 €, Technikmiete 500 €, Unterkunft und Verpflegung 1500 €, Sachmittel 100 €, Öffentlichkeitsarbeit 400 €
- Verbrauchsmaterialien: Flipchart, Moderationszubehör, Methodenkoffer
- Anforderungen an begleitende pädagogische Fachkräfte: Qualifizierung im Bereich Medienpädagogik (Erfahrung in den Bereichen Social Media, Web 2.0, Audio- und Videoproduktion, Digitale Bildbearbeitung), Methoden-, Moderations- und technische Kompetenzen
- Anforderungen an jugendliche Teilnehmende: regelmäßige Nutzung sozialer Online-Medien, Bereitschaft zu ehrenamtlichem Engagement

Projektbeschreibung

Ausbildung von Peer-Edukatoren und -Edukatoren, Implementierung des Konzepts durch Youthexperts an Schulen:

1. Vorbereitungsphase/Training (in vier Blöcken)

Im Rahmen eines Workshops erfolgt die medienpädagogische Qualifizierung zur Peer-Edukatorenin bzw. zum Peer-Edukatoren im Bereich Social Media/Soziale Online-Medien/Jugendmedienschutz für die siebten bis zehnten Klassenstufen an Berliner Integrierten Sekundarschulen (ISS).

2. Implementierungsphase

In Kooperation mit den Schulen der Teilnehmenden startet ein dreimonatiger Modellversuch zur Umsetzung des Peer-to-Peer-Konzepts in den jeweiligen Schulen. Die „Youthexperts Social Media“ führen eigenständig medienpädagogische Veranstaltungen zur Information und Beratung für Gleichaltrige oder jüngere Kinder und Jugendliche durch.

Schwerpunktthema Jugendmedienschutz

Da es Ziel des Projekts ist, Gleichaltrige für den sicheren und kompetenten Umgang mit dem Internet zu sensibilisieren und das Thema Jugendmedienschutz bereits elementarer Bestandteil im eingereichten Rahmenkonzept war, stand dieses Thema ebenfalls im Fokus der Qualifizierung der jugendlichen Teilnehmenden. Zudem widmete sich ein gesamter Themenblock dem Thema, innerhalb dessen die Peer-Edukatoreninnen und –Edukatoren mögliche Problemfelder im Umgang mit neuen Medien zunächst zusammentrugen und später einzelne Bereiche (z. B. Cyber-Mobbing, Altersfreigabe von Computerspielen, Sexualisierung des Webs) in der Diskussion vertieften.

Peer-to-Peer-Involvement

Peer-to-Peer ist in jedem Fall eine Herausforderung – auch in unserem Projekt gab es diesbezüglich Erfolge, aber auch an einigen Stellen Schwierigkeiten. Zum einen fiel uns die positive Wirkung auf die gegenseitige Motivation zum Lernen innerhalb der Peergroup auf. Unsere Jugendlichen kannten sich allerdings auch vor dem Projekt schon gut, da sie alle aus einer Klasse kommen. Allerdings hatte das eben auch zur Folge, dass die Stimmung innerhalb der Gruppe ähnlich schnell kippen konnte. In der Nachbetrachtung unseres Projekts zeigt sich, dass es gut ist, die beteiligten Jugendlichen gut kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen. Auf dieser Grundlage ließ sich ein Rahmen schaffen, der zum einen die Kompetenzen und Wünsche der Jugendlichen einbezog und zum anderen eine bestimmte pädagogische Steuerung der Arbeitsprozesse durch das Projektteam zuließ. Trotz des wiederholten Versuchs Peer-to-Peer Prozesse so frei und offen wie möglich zu gestalten, war dies für die Teilnehmenden gerade in Phasen, in denen konzentriertes und gruppenbezogenes Arbeiten erforderlich ist, nicht wirklich gewinnbringend. Die Jugendlichen verlangten zudem nach einer Struktur bzw. einem klaren Projekt-/Tagesplan. Vielleicht dauert es aber auch eine gewisse Zeit, bis die Jugendlichen diese, doch sehr schulischen Wünsche, etwas anders betrachten und sich freiere Arbeitsformen etablieren.

Tipps & Tricks

Positive Erfahrungen

Der Verlauf des Projekts „JuMeX“ ist, wie bereits beschrieben, in zwei Phasen gegliedert. Während das „Training zum Youthexpert Social Media“ als ein gut im Block durchführbares Teilstück des Projekts erscheint, ist die Implementierung der ausgebildeten Peer-Edukatoreninnen und –Edukatoren im aktiven Schulbetrieb eine kleine Herausforderung. Dennoch ist der Weg als solcher weiterzuempfehlen, insofern alle Projektbeteiligten (Peer-Edukatoreninnen und –Edukatoren und Schule) hinter dem Projekt stehen. Als überaus erfolgreich und auch auf zwischenmenschlicher Ebene gewinnbringend, erwies sich die Qualifizierung der Jugendlichen in dem „Winterferriencamp (Bad Muskau)“. Hier gelang es, alle Teilnehmenden zu einem wirklichen Projektteam zusammenschweißen und für das Ziel des Projekts bzw. die ihnen bevorstehenden Aufgaben als „Peer-Leader“ zu motivieren. Ein Vorteil war hierbei sicherlich die geringe Gruppengröße und der gute Betreuungsschlüssel. Zum anderen ist aber auch der Veranstaltungsrahmen (Vorbereitung der pädagogischen

Fachkräfte, Angemessenheit der Methoden für die Zielgruppe, Qualität der Unterkunft & Verpflegung, andere Freizeitangebote/Abendgestaltung, die technische Ausstattung bzw. das reibungslose Funktionieren dieser) stets mitverantwortlich für die Stimmung innerhalb der Gruppe. Ein besonderer Erfolg waren die verwendeten Seminarmethoden (siehe Projektblog), die von der Zielgruppe fast alle mit viel Freude ausprobiert und umgesetzt wurden.

Schwierigkeiten und Grenzen

Der Versuch die Teilnehmenden zunächst in wöchentlichen Projekttreffen mit dem Themenkomplex und den Projektzielen vertraut zu machen, war wenig gewinnbringend. Zum einen schlossen sich diese Treffen unmittelbar an einen Schultag an, der in der Regel schon das vorhandene Kontingent an Aufmerksamkeit und Motivation der Jugendlichen verbraucht hatte. Zum anderen war es innerhalb dieser zwei oder dreistündigen Treffen sehr schwierig einen roten Faden aufzubauen bzw. methodisch-didaktisch so zu interagieren, dass es zu einem produktiven Bildungsprozess kommen konnte. Es ist daher zu empfehlen, das Projekt tatsächlich, wie später auch von uns getan, als eine Art, Klassen- oder Klausurfahrt' zu organisieren, die einen Ortswechsel und genügend Zeit mit sich bringt. Andererseits erhöht dies natürlich den Organisationsaufwand und beansprucht relativ viele finanzielle Mittel, insofern das Camp kein ‚Zeltlager‘ ist, was allerdings gerade für jugendliche Teilnehmenden auch gut vorstellbar wäre.

Varianten, Erweiterungen, Modulationen

Die Qualifizierungsphase lässt sich gut auch als längeres ‚Bildungscamp‘ anlegen und umsetzen, da das Arbeiten in dieser Atmosphäre allen Beteiligten Spaß und nebenbei auch tolle Ergebnisse bringt. Des Weiteren lassen sich die einzelnen Workshop-Blöcke erweitern bzw. neue Blöcke hinzufügen und natürlich auch das Methodenrepertoire beliebig anpassen. Die Implementierungsphase kann zeitlich verkürzt werden und sollte tatsächlich unmittelbar nach Abschluss der Qualifizierung beginnen, um den thematischen Bezug innerhalb des Projektrahmens nicht allzu locker werden zu lassen. Um eventuelle Schwierigkeiten im Peer-to-Peer-Bildungsprozess zu umgehen, könnte die Altersspanne zwischen Peer-Edukatoreninnen und -Edukatoren und den späteren Peers vergrößert werden – sprich 13- bis 15-jährige Jugendliche geben ihr Wissen später an Grundschülerinnen und Grundschüler weiter.

Materialien und Medienprodukte

Medienprodukte, die im Projekt entstanden sind:

- Projektblog (<http://youthexperts-socialmedia.blogspot.com>)
- Cyber-Mobbing Clip (<http://youtu.be/RhYNI0vzZRM>)

Steckbrief

Name: Kulasza, Julian

Institution: Medienkompetenzzentrum Pankow/WeTeK Berlin gGmbH

E-Mail-Adresse: kulasza@wetek.de

Homepage: www.mezen-berlin.de